

Jahre 948 (S. 14–31), bietet außer Text und deutscher Übersetzung eine farbige Abbildung der Vorderseite von DO.I.105, weiterhin Detailaufnahmen (schwarz-weiß) von Chrismon, Rekognitionszeichen und Monogramm Ottos I., eine historische Einordnung der Urkunde und Bemerkungen zu ihrem Schicksal bis in die Gegenwart (1960 restauriert und beidseitig mit Seidenchiffon beklebt). – DERS., Das Domstiftsarchiv Brandenburg (S. 97–117), verfolgt die Geschichte des Domstifts bis in die Gegenwart und die Art der Verzeichnung der Bestände seit dem 14. Jh. Eine Übersicht des Bestandes „Domkapitel“ bis 1945 gibt die Neugliederung des Archivs nach dem Provenienzsystem wieder; enthalten sind 720 ma. Urkunden, für die im Archiv Vollregesten vorliegen. Die im Zuge der Neuordnung herausgelösten Teilbestände von Hochstift, Prämonstratenserstift St. Marien auf dem Marienberg und der neuzeitlichen Ritterakademie Brandenburg sind ebenso wie die Deposita (117 Pfarrarchive, 22 Kirchenkreisarchive, historische Kirchenbibliotheken aus dem gesamten Gebiet der brandenburgischen Landeskirche) gesondert beschrieben. Ulrike Hohensee

Peter DONAT, Heike REIMANN, Cornelia WILICH, Slawische Siedlung und Landesausbau im nordwestlichen Mecklenburg (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 8) Stuttgart 1999, Steiner, 246 S., 12 Karten, 2 farb. Faltkarten, ISBN 3-515-07620-4, EUR 43. – Jeder der drei Autoren verantwortet einen eigenständigen Abschnitt in diesem Band, der sich mit der regionalen Spezifik von Kolonisation, Landes- und Herrschaftsausbau im 12. und 13. Jh. im Gebiet der Wismarer Bucht, dem Kernraum obodritischer Siedlung befaßt. Diese slawisch-deutsche Kontaktzone wird von Peter DONAT, Die Siedlungsentwicklung im Spiegel archäologischer und urkundlicher Quellen (S. 13–58), nach ihren archäologischen Befunden befragt. – Cornelia WILICH, Die mittelalterlichen Siedlungsamen (S. 59–128), wertet die Ortsamen dieses Raumes einschließlich der Wüstungen für die Siedlungsgeschichte aus. – Heike REIMANN, Die Entwicklung des Siedlungswesens zur Zeit beginnender deutsch-rechtlicher Veränderungen im Licht der schriftlichen Quellen (S. 129–159), rundet die vorhergehenden onomastischen und archäologischen Analysen ab durch die Hinzuziehung der schriftlichen Quellen. Die Urheberschaft von Einleitung (S. 9–12) und Zusammenfassung (S. 161–168) ist nicht zu erkennen. Ein umfangreicher Anhang (Literatur- und Quellenverzeichnis, Abkürzungen, Verzeichnis der mittelalterlichen Siedlungsamen bzw. der archäologischen Fundstellen, Orts- und Personenregister) und ein Kartenteil beschließen den Band. Michael Lindner

Heike REIMANN, A Cistercian Foundation within the Territory of a Slavonic Tribe: The Abbey of Dargun in Mecklenburg, *Cîteaux* 51 (2000) S. 5–15, betont, daß nicht Siedlungsabsichten, sondern politische Umstände für die Gründung des an der Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern gelegenen Zisterzienserklosters Dargun entscheidend gewesen seien.

K. N.